# Transkript\*: Büchter 3 Neue Passungsverhältnisse

\*Bitte beachten: Das Transkript wurde automatisiert erzeugt und wurde nicht nachträglich gegengelesen oder korrigiert. Abweichungen vom Wortlaut können daher nicht ausgeschlossen werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: inklusive-videos@fernuni-hagen.de

Mittlerweile ist aber auch der Begriff ausbildungsreife aufgrund von starken Kritiken eben genau aus diesem Grund. Der ist auch ziemlich zurückgetreten. Wir haben jetzt andere Begriffe wie zum Beispiel Passung. Passung, okay. Individuelle Passung, Passungsprobleme, Passungsthematiken, Passungsforschung und so weiter. Das ist sozusagen alter Wein in neuen Schläuchen. Also das ist im Grunde das unter der Hand, quasi auch wenn es einen Begriffs- und Konzeptwechsel gegeben hat, dass aber die Logik die gleiche geblieben ist, nämlich eine individualisierte Rückkopplung der Verantwortung. Also auch dieser reife Begriff knüpft ja immer an, an irgendwie, was weiß ich, familiäre Kontexte, die immer vor der Schule liegen, vor der Bildung und dann, wofür die Schule selbst nichts kann, aber es muss irgendwie diagnostiziert werden und dann sind es natürlich soziale Unterschiede, respektive Klassenunterschiede, die dann mit einem reife Konzept quasi überformt werden und wenn der reife Begriff in die Kritik gerät, greift man aufs nächste Konzept zurück sozusagen. Das ist dann Passung. Passung gibt es auch sozusagen im schulpädagogischen Bereich, da ist es eher die Passung zwischen Familie, Elternhaus auf der einen Seite und Schule auf der anderen Seite. Damit wird zum großen Teil gerechtfertigt, die Genese des Privatschulmarktes und der Privatschulsysteme, des Privatschulsystems, also der Ausbau, weil eben im staatlichen Schulsystem nicht jeder Topf auf jeden Deckel passt oder umgekehrt nicht jeder Deckel auf jeden Topf passt. Solche Begriffe haben wir auch, also nach wie vor, nach wie vor, das scheint wirklich eine evolutionäre Durchsetzungskraft zu haben, ist der Begriff der Herkunftseffekte, den kriegt man nicht raus. Und wir haben aber, wie gesagt, der Begriff der Passung, da ist natürlich auch immer die Frage des Adressaten, wer passt da eigentlich nicht zu wem? Und es gibt da auch bei den Passungsproblemen gibt es noch zwei unterschiedliche Begriffe, das Besetzungsproblem. Besetzungsproblem liegt dann vor, wenn Betriebe nicht die geeigneten Bewerberinnen finden, weil sie eben nicht über entsprechende Passungsmerkmale verfügen, wie Kompetenzen, Herkunft, Milieu und so weiter. Und dann gibt es noch die sogenannten Versorgungsprobleme, das sind die Jugendlichen, die unrealistische oder übersteigerte oder nicht passende Berufswünsche haben, die der Markt gerade nicht bedienen kann. Also Passung und da stecken unwahrscheinlich viele implizite Anthropologien, also Menschenbilder drin, die tatsächlich natürlich die Jugendlichen vor allen Dingen in den Blick haben, die nicht selber dafür sorgen, dass sie passen, so ist immer die Message.